*Predigt am Sonntag Sexagesimä in der Salemskirche in Tarmstedt*

*am 7. Februar 2021*

**Kanzelgruß** Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Va-ter, und von unserem Herrn Jesus Christus. Amen

**Predigttext**: Zur Predigt hören wir das Evangelium zu diesem Sonntag bei Lukas im 8. Kapitel:

(4) Als eine große Menge beieinander war und sie aus jeder Stadt zu Jesus eilten, sprach er durch ein Gleichnis:

(5) Es ging ein Sämann aus zu säen seinen Samen.

Und in dem er säte, fiel einiges an den Weg und wurde zertreten

und die Vögel unter dem Himmel fraßen´s auf.

(6) Und einiges fiel auf den Fels; und als es aufging, verdorrte es,

weil es keine Feuchtigkeit hatte.

(7) Und anderes fiel mitten unter die Dornen;

und die Dornen gingen mit auf und erstickten`s.

(8) Und anderes fiel auf das gute Land;

und es ging auf und trug hundertfach Frucht.

Da er das gesagt hatte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre!

(9) Und es fragten ihn seine Jünger, was dies Gleichnis bedeute.

(10) Er aber sprach: … (11) Der Same ist das Wort Gottes.

(12) Die aber an dem Weg, das sind die, die es hören;

danach kommt der Teufel und nimmt das Wort von ihrem Herzen,

damit sie nicht glauben und selig werden.

(13) Die aber auf dem Fels sind die: Wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an. Sie haben aber keine Wurzel; eine Zeit lang glauben sie, und zur Zeit der Anfechtung fallen sie ab.

(14) Was aber unter die Dornen fiel, sind die, die es hören und gehen hin und ersticken unter den Sorgen, dem Reichtum und den Freuden des Lebens und bringen keine Frucht zur Reife.

(15) Die aber auf dem guten Land sind die, die das Wort hören und be-halten in einem feinen, guten Herzen und bringen Frucht in Geduld.

**Gebet**: Darüber lasst uns beten: Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

**Predigt**

Ihr Lieben!

Wisst ihr noch - im vergangenen Herbst? Wie da so manche Eichen, Buchen, Kastanien und Walnussbäume voll gewesen sind?! Beim Spazieren musste man manchmal wirklich staunen: Das waren zum Teil so kleine Äste, aber übervoll mit Eicheln besetzt. Was sich dann in den Wochen unter auf der Erde auf dem Weg und ringsum für Mengen fand, die zumeist ja doch zertreten wurden, konnte einem der Baum fast leidtun. Wieviel Kraft investiert die Natur in das Kostbarste, was sie hervor-bringen kann: die Frucht und die Saat und eine neue Generation! Und es macht ihr nichts, einen ungeheuren Überfluss zu schaffen, der vom Wild gefressen wird oder wieder vergeht. Wo wir unweigerlich an Verschwendung von Ressourcen denken, verschenkt sich die Schöpfung verschwenderisch.

So scheint es mir die Sämann im Gleichnis auch zu tun, das Jesus erzählt. Besonders bedacht ist er wohl nicht, wo sein Saatgut landet, als „einiges an den Weg fällt, … einiges auf den Fels, anderes mitten unter die Dornen.“ Ich erinnere mich, wie ein alter Landmann und Postbote aus Tarmstedt im Garten des Pfarrhauses mit der Hand sorgsam Dünger ausgeworfen hat und glaube, der hat sein Handwerk besser verstanden, als der Mann im Gleichnis. Ganz zu schweigen von den großen Landwirten und Lohnunterneh-mern, die heutzutage GPS-gesteuert computer-berechnet und optimiert eine neue Saat auf das Feld bringen werden.

Nein, Jesus erzählt sein Gleichnis von dem Sämann anders. Bei Jesus ist eher so wie bei der Eiche mit ihren übervollen Zweigen. Das sollen gar nicht alles kleine Eichen werden. Die sollen gar nicht alle aufgehen und überleben. Vielleicht nur 2 oder 5.

Und dann erzählt Jesus, was es mit seiner Geschichte auf sich hat und da rückt sie ganz dicht an uns heran. An unseren Glauben und an unserer Gemeinde. Besonders jetzt in Corona-Zeiten wird sie mir ganz dicht und trostvoll:

Jesus sagt: „Der Same ist das Wort Gottes.“ Das ist das kostbare Gut, von dem die Rede ist. Und der Sämann, der, der Gottes Wort ausbringt, muss mit seiner Hand nicht sparen. Er hat genug davon. Jesus weiß genau, dass vieles von dem guten Wort, das er austeilt, ungehört bleibt oder jedenfalls nicht zum Ziel kommt. Das macht nichts. Wie bei der großen Eiche und ihren vielen Früchten. „Die aber auf dem Weg, das sind die, die es hören; danach kommt der Teufel und nimmt das Wort aus ihrem Herzen.“

Jesus verurteilt das nicht. Es ist so. Anderes fällt auf den Fels. „Sie nehmen das Wort mit Freuden an. Sie haben aber keine Wurzel; eine Zeit lang glauben sie, und zur Zeit der Anfechtung fallen sie ab.“

Und wieder anderes fällt unter die Dornen. Auch das Wort wird gehört und geglaubt. Aber andere Dinge – Sorgen wie Freuden – sind wichtiger und überdecken die Botschaft wie die Dornen die Saat. Ich kann mich im Weg und im Fels und in den Dornen gut wiederfinden. Das ist so wahr. Und das geschieht das ganz Jahr hindurch. Immer wieder. Das ganze Jahr wird uns in der Salemskirche diese Geschichte still vor Augen geführt und er-zählt: Am Altar – die Vögel, der Fels, die Dornen. Ich bin mal dieser Boden und mal ein anderer.

Und wir sind auch in der Rolle des Bauern und bringen das Wort aus. In der Predigt, in der Musik, mit einer Andacht online, mit Technik, im Bemühen um den Kinderchor, mit dem Schaukasten oder dem Gemeindebrief oder der Homepage. Wir bringen so viel das Wort aus. Und so viel fällt daneben. Heute auch?

Und Jesus sagt: Macht nichts. Wie unter der großen Eiche. Weitermachen. Und anderes fiel auf das gute Land; und es ging auf und trug hundertfach Frucht. Heute auch? Jesus sagt: Heute auch!

Amen.

**Wir beten:**

Herr Jesus Christus, du bist mitten in dieser Welt mit ihren großen Sorgen und Fragen der Herr der Geschichte. Dir sind Himmel und Erde und die Geschicke der Welt, aber auch deine Gemeinde und Kirche mit allen ihren Gliedern vom Vater in die Hände gelegt.

Wir bitten dich: Segne unsere Gemeinde, die Aussaat deines Wortes, gerade in dieser Zeit, wo wir nicht so unbeschwert und frei und unter deinem Wort treffen können: Dass deine Botschaft doch tut, wozu du sie aussendest, dass wir im Glauben gestärkt und getröstet werden und guter Zuversicht für unser Leben bleiben. Segne deine ganze Kirche an allen Orten und stärke auch die Gemeinschaft der Gemeinden hier am Ort.

Bewahre unser Volk und Land. Lass uns gute Wege finden zur Bewältigung der Corona-Krise, lass die Impfungen mit gutem Erfolg und Geduld voranschreiten. Hilf uns, die Menschen mit-zunehmen und zu unterstützen, die wirtschaftlich und seelisch in der Krise unter die Räder geraten. Bewahre alle Menschen vor Schaden und Gefahren in diesen winterlichen Tagen.

Nimm dich der Kranken unter uns besonders an, schenke Gene-sung und gute Gesundheit, stärke unsere Gemeinschaft und bewahre uns vor Einsamkeit.

Dir vertrauen wir die Welt und unser Heil an, bis wir dich schauen in Ewigkeit. In deinem Namen beten wir vereint:

Vaterunser.Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.